

Bezugspreise

für Österreich-Ungarn
 ganzjährig K 4.—
 halbjährig K 2.—

für Amerika:
 ganzjährig D. 1.25

für das übrige Ausland
 ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift
 werden nicht berücksichtigt,
 Manuskripte nicht zurück-
 gesendet.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
 eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung des Gottscheer Boten in Gottschie Nr. 121.

Berichte sind zu senden an die Schriftleitung des Gottscheer Boten in Gottschie.

Anzeigen (Inserate)
 werden nach Tarif be-
 rechnet und von der Ver-
 waltung des Blattes
 übernommen.

Die „Wandermappe“ ist
 nur als Beilage des Gott-
 scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto
 Nr. 842.285.

Verkleibstelle: Schul-
 gasse Nr. 75.

Nr. 5.

Gottschie, am 4. März 1911.

Jahrgang VIII.

Die Sicherheit unserer Raiffeisenkassen.

In den letzten Wochen war infolge des Zusammenbruches zweier slowenisch-liberaler Geldinstitute in Laibach, nämlich des Agro-Merkur und der Slavna posojilnica, die Bevölkerung Krains in eine gewisse Aufregung versetzt worden, welche Aufregung das Vertrauen zu den genossenschaftlichen Kreditinstituten überhaupt zu beeinträchtigen und so auch die durchaus soliden christlichsozialen Genossenschaften (Raiffeisenkassen) zu schädigen drohte, obwohl die christlichsozialen Kreditgenossenschaften auf durchaus solider und vertrauenswürdigem, fester Grundlage aufgebaut sind und weder die Raiffeisenkassen noch ihr Genossenschaftsverband in Laibach (Zadružna Zveza) mit den beiden verkrachten liberalen Geldinstituten in irgendeiner Verbindung oder in irgendeinem Zusammenhange stehen. Unsere Raiffeisenkassen haben weder mit dem Agro-Merkur noch mit der Slavna posojilnica auch nur das Geringste zu schaffen und werden durch den Zusammenbruch dieser beiden Geldinstitute nicht im geringsten berührt oder in Mitleidenschaft gezogen.

Trotzdem wurde der Zusammenbruch der Slavna posojilnica von übelwollender, gewissenloser Seite auch in Gottschie benützt, um der Bevölkerung das Vertrauen zu den Raiffeisenkassen zu benehmen und womöglich einen Ansturm (Run) auf die Raiffeisenkassen in Szene zu setzen. Um dies zu bewerkstelligen, war gewissen Leuten keine Mühe zu schlecht, keine Verleumdung zu niedrig, kein Klatsch zu lächerlich. Die „Nachrichten“ waren es, die bei diesem Lügen- und Verleumdungsfeldzuge voranmarschierten. Sie suchten durch die lügenhafte Behauptung, daß der „Klerikale“ Genossenschaftsverband, dem die Raiffeisenkassen angehören, vor dem Ruine stehe, die Einleger in Furcht und Angst zu versetzen, damit sie ihre Gelder bei den Raiffeisenkassen beheben. Es sei gleich vorweg bemerkt, daß den „Nachrichten“ dieses Manöver nicht gelungen ist, indem nur einige wenige Behebungen vorkamen, die weit überwiegende Mehrzahl der Spareinleger hingegen den Raiffeisenkassen trotz der boshaften Ausstreuungen, deren Lügenhaftigkeit von Anfang an richtig durchschaut wurde, das volle Vertrauen bewahrte. Der Lügenfeldzug gegen unsere Raiffeisenkassen war um so widerlicher und perfider, als er zu einer Zeit unternommen wurde, wo unsere heimische Priesterschaft in heißem Ringen vollauf damit in Anspruch genommen war, dem Gottscheer Ländchen seinen deutschen Charakter zu wahren und zu erhalten. Eine hervorragende Tat nationaler Treueleistung in schwieriger und gefährlicher Zeit wurde seitens der Radikalen durch einen unglaublich niedrigen Akt von Perfidie vergolten; während des nationalen Kampfes fiel man die Kämpfer meuchlings im Rücken an! Eine nette Heldentat, die der Erinnerung wert ist!

Der „Landwirt“ mußte natürlich auch ein bißchen mitquietschen. Schon früher einmal hatte er sich beeilt, ein päpstliches Dekret wörtlich abzubringen, selbstverständlich nicht aus päpstlicher Gesinnung, sondern offenbar nur aus platonischer „Zuneigung“ zu unseren Raiffeisenkassen. Daß für Krain bezüglich der Betätigung der Priester bei denselben eine Ausnahme zugestanden wurde, verschwieg der „Landwirt“ bisher wohlweislich. Kürzlich hat der „Landwirt“ über

unsere Raiffeisenkassen gewissermaßen so wie um einen heißen Brei herum geredet, so daß man nicht wußte, ob man warm oder kalt werden sollte; mit sauerlicher Miene gab jedoch der „Landwirt“ zu, daß die Einlagen in den Raiffeisenkassen sicher seien, und zwar wegen der unbeschränkten Haftung ihrer Mitglieder. Wir geben unserem alten Busenfreund, dem Herrn Schriftleiter des „Landwirt“, hiemit den freundlichen Rat, er möge die Raiffeisenkassen künftighin lieber ganz aus dem Spiele lassen, sonst könnte es wieder einmal einen Klapps von oben geben!

Gesprächsweise und mündlich ging es in radikalen Kreisen der Stadt gegen die Raiffeisenkassen noch viel ärger los, da wurden mit breitem Behagen alle Schimpf- und Lügenregister angezogen, da wurde der Ton für jene häßliche Musik angegeben, die auf dem Lande dann auf den Zungen von weiblichen und männlichen Klatschbasen ihren häßlichen Widerhall fand. In Seele lief eine solche übergescheite Klatschbabe von Haus zu Haus und erschöpfte sich förmlich im Erzählen von Räubergeschichten über die Raiffeisenkassen. Freilich predigte sie überall nur tauben Ohren! — Leute, denen im Ernstfalle niemand auch nur 10 Heller anvertrauen möchte, hielten in Gasthäusern förmliche Brandreden über die „Unsicherheit“ der Raiffeisenkassen. Auch da lohnte natürlich der Erfolg die Mühe nicht im geringsten. Die Verleumder kamen nicht auf ihre Rechnung.

Nur ganz wenige gab es, die sich zu ihrem eigenen Nachteil betören ließen und ihre Spareinlagen bei den Raiffeisenkassen behoben. Wir betonen es: zu ihrem eigenen Nachteil; denn sie verloren natürlich die Zinsen für ein Monat und tauschten in der Regel eine 4 1/4%ige Verzinsung gegen eine 4%ige Verzinsung ein. Aber vielleicht gleichen sich diese beiden Nachteile etwa durch die nunmehrige größere Sicherheit der Spareinlage aus? Nun wir wollen einmal genau nachsehen und nachrechnen.

Worin besteht die Sicherheit oder der Sicherheitskoeffizient bei Banken und städtischen (nichtgenossenschaftlichen) Sparkassen? Hauptsächlich im angesammelten Reservefonde. Nun gibt es bekanntlich nur selten eine städtische Sparkasse, deren Sicherheitskoeffizient mehr als 8 bis 10 Prozent ausmacht, d. h. wo 100 K einer Spareinlage durch mehr als 8 bis 10 K des vorhandenen Reservefondes bereits gedeckt sind. Selbst wenn man den etwa vorhandenen städtischen Realbesitz dazu rechnet, steigt der Sicherheitskoeffizient (die Sicherheitsziffer) einer solchen städtischen Sparkasse wohl kaum auf mehr als höchstens 12 bis 14 Prozent, d. h. es sind je 100 K Spareinlage im besten Falle durch 12 bis 14 K, 1000 K durch 120 bis 140 K gedeckt. Weder bei einer Bank noch bei einer städtischen Sparkasse gibt es selbstverständlich eine persönliche Haftung der Aktionäre, bezw. der Ausschußmitglieder usw. für die eingelegten Gelder.

Anders ist die Sache bei den Raiffeisenkassen, bei denen jedes Mitglied, das den Beitritt zur Genossenschaft unterzeichnet hat, mit seinem ganzen Vermögen für die der Kasse anvertrauten Spareinlagen haftet. Der Spar- und Darlehenskassenverein in Gottschie z. B. zählt unter seinen 71 Mitgliedern gegenwärtig 61 Besitzer von Realitäten (mehrere größere Besitzer, Halbhäbler, Viertelhäbler, städ-

tische Hausbesitzer und bergl.). Wenn man den Wert des gesamten Realbesitzes dieser 61 Mitglieder nach Abzug des Lastenstandes noch so gering rechnet, so bekommen wir eine Wertsumme von allermindestens 300.000 bis 400.000 K. Die Spareinlagen bei der Raiffeisenkasse in Gottschee belaufen sich gegenwärtig auf nicht ganz 100.000 K; es ist also jede eingelegte Krone schon in vorhinein durch mindestens 3 bis 4 Kronen, es sind je 100 K durch mindestens 300 bis 400 K, je 1000 K durch mindestens 3000 bis 4000 K gedeckt. Das ist eine Sicherheit, die man sonst nicht leicht irgendwo finden wird. Es mag das vielleicht manchen überraschen, aber es ist keine Übertreibung, sondern lautere Wahrheit. Wer übrigens die Mitgliederliste des Raiffeisenkassenvereines in Gottschee genauer kennt, weiß, daß schon durch den Realbesitz von 4 Mitgliedern (größeren Besitzern) allein den Spareinlagen eine mindestens 200%ige Sicherheit geboten wird. Und das ist wohl-gemerkt alles Realbesitz (Haus, Hof und Grund), den man nicht in die Tasche stecken kann wie Geld und Wertpapiere, mit welcher letzteren man ja in der Stunde der Gefahr über Nacht einfach „verduften“ kann.

Ähnlich wie bei der Raiffeisenkasse in Gottschee sind die Verhältnisse auch bei den Raiffeisenkassen in Altlag, Mitterdorf, Kessel-tal, Ebental, Büllandl, Kieg und Unterlag. Sollte dort irgendwo ein Einleger ängstlichen Gemütes sein, so braucht er nur in das Mitgliederverzeichnis Einsicht zu nehmen. Man wird wahrscheinlich überall finden, daß die Spareinlagen durch den drei-, vier-, fünf-fachen Wert des Realbesitzes der Mitglieder der betreffenden Spar- und Darlehenskassenvereine gedeckt sind, also eine ganz imposante Überdeckung! Wie man sieht, sind also Raiffeisenkassenvereine, die viele, gute Grundbesitzer zu Mitgliedern zählen, im Stande, den Spareinlegern eine 300, 400, 500 perzentige Sicherheit und darüber zu bieten. Das vermag keine Bank, das vermag kein anderes (nichtgenossenschaftliches) Geld- und Sparinstitut.

Wie steht es nun aber mit der Sicherheit der Mitglieder der Raiffeisenvereine? Die Spareinlagen der Raiffeisenkassen werden eloziert, d. h. gegen sichere Bürgschaft (Grundpfanddarlehen, Darlehen gegen Bürgschaft von volle Sicherheit bietenden Gutsherrn) ausgeliehen, der Überfluß wird fruchtbringend beim Genossenschaftsverbande angelegt. Im eigenen Interesse der Vorstandsmitglieder liegt es selbstverständlich, beim Ausleihen der Gelder die nötige Vorsicht walten zu lassen; haften doch auch die Vorstandsmitglieder, und zwar diese in allererster Reihe, mit ihrem gesamten Vermögen. Überdies prüft der Aufsichtsrat jedes Jahr viermal die Gebarung des Vorstandes und der sachverständige Revisor revidiert jedes Jahr, mindestens aber alle zwei Jahre, die Gebarung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Infolge der Verwechslung mit anderen Geldinstituten und Genossenschaftszentralen sind in jüngster Zeit bekanntlich auch gegen den Genossenschaftsverband (Zadrúžna Zveza) ungünstige Ausstreunungen und Verdächtigungen gemacht worden, wodurch eine gewisse Beunruhigung eintrat. Dem Kesseltreiben gegen das Genossenschaftswesen wurde nun aber durch die bekannten Beschlüsse des krainischen Landtages ein jähes Ende bereitet, so daß das Furchtgespenst sofort in ein Nichts zerrann wie der Frühnebel vor den Sonnenstrahlen. Der Landtag erklärte den Genossenschaftsverband, dem unsere Raiffeisenkassen angehören (Zadrúžna Zveza), als offiziellen Landesverband, dem sich alle Genossenschaften (auch die liberalen) anschließen müßen. Der Genossenschaftsverband erhielt überdies vom Lande eine jährliche Unterstützung von K 12.000 zugesichert, ferner ein unverzinsliches Darlehen von K 700.000 (Universitätsfonds); es wurde weiters beschlossen, auch Landesgelder je nach Bedarf und Gelegenheit fruchtbringend beim Genossenschaftsverbande anzulegen. Überdies übernimmt das Land für die genossenschaftliche Organisation die Garantie (Gutsherrung) bis zum Betrage von 2.000.000 Kronen.

Hinter unserem Genossenschaftswesen steht also nunmehr das Land Krain mit seiner gesamten Geldkraft, seinem Kredit, seinem Ansehen und seinem Schutze. Kann es eine größere Sicherheit geben? Müßen da nicht auch alle

Mitglieder der Raiffeisenkassenvereine sich nicht nur vollkommen beruhigt, sondern geradezu gehoben und hoch erfreut fühlen? Indem der Landtag dem Genossenschaftsverbande sozusagen ein glänzendes Zeugnis ausstellt und ihm sein volles Vertrauen schenkt, ist hiedurch vor dem ganzen Lande der Beweis erbracht, daß jedermann, nicht bloß die durch die unbeschränkte Haftung ohnehin reichlichst sichergestellten Einleger, sondern auch die Mitglieder der Raiffeisenvereine, ihren Kreditgenossenschaften vollkommenes Vertrauen entgegenbringen dürfen. Ohne Beunruhigung und ohne Sorgen können sie in die Zukunft blicken, da das Genossenschaftswesen nunmehr unter den Schutz des Landes gestellt ist und so auch den schärfsten Krisen gegenüber gewappnet dasteht. Die Landtagsbeschlüsse, denen auch die deutschen Abgeordneten in allen wesentlichen Punkten ihre Zustimmung gegeben haben, sind für das im Genossenschaftsverbande (Zadrúžna Zveza) organisierte Genossenschaftswesen (Raiffeisenkassen u. s. w.) von weittragender, ja von geschichtlicher Bedeutung. Der Kaiser äußerte sich kürzlich dem Abg. Dr. Susteršič gegenüber, daß die jüngst vom krainischen Landtage (in einem Tage) geleistete Arbeit kurz, aber gut war. Für das Genossenschaftswesen war diese Arbeit jedenfalls ganz ausgezeichnet und es muß allen Genossenschaften zur größten Freude gereichen, daß auch der Kaiser dieser Leistung des Landtages seine volle Anerkennung gezollt hat.

Die Gottscheer Raiffeisenkassen sind aus der jüngsten Genossenschaftskrise neu gestärkt und neu gekräftigt hervorgegangen, ihre Gegner und Neider haben eine eklatante Niederlage erlitten. Indem wir unsere Raiffeisenkassenvereine zu diesem schönen Erfolge herzlich beglückwünschen, geben wir der zuversichtlichen Hoffnung Raum, daß unseren Raiffeisenkassen eine glänzende Zukunft gesichert ist.

Vom Landtage.

In der am 18. Februar abgehaltenen Sitzung des krainischen Landtages wurde als wichtigster Gegenstand der Bericht des Landesauschusses, betreffend den Entwurf des Meliorationsgesetzes und des Meliorationsanlehens, in Verhandlung gezogen. Hienach beziffert sich das Gesamterfordernis: 1. an Landesbeiträgen für Wasserversorgungen auf K 2,853.700; 2. an Landesbeiträgen für Flußregulierungen und Verbauungen K 3,459.650; 3. an Landesbeiträgen für landwirtschaftliches Meliorationswesen K 1.000.000; 4. an Landesbeiträgen für Straßen- und Brückenbauten K 2,686.650.

Berichterstatler Abg. Dr. Lampe erklärte, die Meliorationen seien im weitesten Umfange geplant; hierin seien auch Straßen- und Brückenbauten miteingegriffen. Die Ergebnisse der letzten Volkszählung hätten bewiesen, daß die Bevölkerungsziffer in den Städten immer mehr anwachse, hingegen auf dem Lande sinke; letzteres habe seinen Grund darin, daß sich die Landbevölkerung in der Fremde, zumeist in Amerika, ihr Brot verdienen müsse. In Krain gebe es bereits Landesteile, die vollständig unbebaut dalägen. Solche ungesunde Verhältnisse müßten saniert werden, denn die Landwirtschaft bilde die Grundlage für den Wohlstand des Volkes.

Es gelangte unter Ablehnung einzelner Abänderungsanträge folgender Gesetzesentwurf zur Annahme:

I. Der in der Landtagsitzung vom 15. Jänner 1909 beschlossene Gesetzesentwurf, betreffend die Aufnahme eines Landesanlehens bis K 10.000.000, wie auch der in der Landtagsitzung vom 28. Oktober 1910 angenommene Gesetzesentwurf über den Fonds für Landeskultur und Straßenbauten (Landesmeliorationsfonds) werden als gegenstandslos zurückgezogen. II. Dem beiliegenden neuen Gesetzesentwurfe, betreffend den Fonds für Landeskultur und Straßenbauten (Landesmeliorationsfonds), wird die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt. III. Behufs Dotierung des Landesmeliorationsfonds in Gemäßheit der Bestimmung des § 3, Punkt 2, des sub II erwähnten Gesetzesentwurfes wird die Aufnahme einer Landesanleihe im Effektivbetrage von K 10.000.000 bewilligt. IV. Der Landesauschuß wird ermächtigt, diese Anleihe bei der Union-Bank in Wien unter folgenden Modalitäten zu realisieren, und zwar: 1. Der Union-Bank wird die

zu Meliorationszwecken des Landes Krain aufzunehmende 4 1/2%ige Anleihe von zehn Millionen Kronen al pari auf feste Rechnung übergeben. 2. Diese Anleihe ist bis zum ersten Jänner 1929 unkonvertierbar und von da ab innerhalb 40 Jahren al pari rückzahlbar. Für die Anleihe in ihrem gesamten Umfange haftet das Herzogtum Krain als Alleinschuldner. (Hierauf folgen Einzelbestimmungen des Vertrages mit der Union-Bank.) —

In einer Resolution wurde die Regierung aufgefordert, in Laibach eine selbständige Expositur des Wildbachverbauungsamtes in Villach zu errichten.

Ferner wurden einige Abänderungen des Feuerwehrgesetzes angenommen. Darin ist u. a. folgende Bestimmung enthalten: Die inländischen sowie die zum Geschäftsbetriebe im Inlande zugelassenen ausländischen Feuerversicherungsgesellschaften und Vereine ohne Unterschied, ob sie Aktien- oder auf Wechselseitigkeit beruhende Gesellschaften und Vereine sind und ob sich ihr Geschäftsbetrieb nur auf die Versicherung gegen Feuer Schäden beschränkt oder auch auf andere Zweige des Versicherungswesens erstreckt, haben von den Brutto-Prämieinnahmen, welche sie im betreffenden Solarjahre für die im Herzogtume Krain gegen Feuergefahr versicherten beweglichen und unbeweglichen Objekte erzielen, einen jährlichen Beitrag von zwei Prozent zu den Kosten der Feuerwehren des Landes zu leisten. Desgleichen haben solche Feuerversicherungsgesellschaften und Vereine einen gleichen Beitrag von ein Prozent zu entrichten, dessen Erträgnis ausschließlich zur Unterstützung der im Dienste verunglückten Feuerwehrmänner und deren hinterbliebener Familienangehörigen, zur Bestreitung der Haftpflichtversicherung der Feuerwehren und zur Entschädigung für bei Ausfahrten zu Bränden erkrankte oder verunglückte Pferde oder beschädigte Gerätschaften bestimmt ist.

Der Gemeinde Suchen wurde zur Bedeckung der Gemeindeausgaben und Wasserleitungskosten im Jahre 1911 in der Drtschaft Merleinsrauth die Einhebung einer 136%igen Umlage von allen direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer bewilligt.

Abg. Dr. Šusteršič begründete schließlich seinen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Wahl eines sechsgliedrigen Ausschusses, der in der nächsten Sitzung Anträge über die Förderung des Genossenschaftswesens in Krain zu stellen hätte. Eine der allerersten Pflichten des Landes sei es, sofort zu beschließen, daß das Genossenschaftswesen geschützt werden müsse. Die Bevölkerung soll wissen, daß der Landtag die Wichtigkeit der genossenschaftlichen Organisationen anerkenne und daß das Land in seiner Gesamtheit mit seiner ganzen Steuerkraft solidarisch hinter dem Genossenschaftswesen (Raiffeisenkassen usw.) stehe. (Händeklatschen.) In den genannten Ausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: v. Schollmeyer-Riechtenberg, Dr. Tavčar, Doktor Krek, Jarc, Dr. Šusteršič und Dr. Lampe.

In der darauffolgenden Nachmittagsitzung wurden die vom Ausschusse für die Förderung des Genossenschaftswesens gestellten Anträge zum Beschlusse erhoben. Sie haben im wesentlichen folgenden Wortlaut:

I. Der Landtag erblickt im Genossenschaftswesen den wichtigsten Faktor der Volkswirtschaft im Lande und erachtet es als eine dringende Pflicht des Landes, alle Kräfte zum Gedeihen der genossenschaftlichen Organisation in Krain einzusetzen.

II. Es wird ein Landesgenossenschaftsamt errichtet, das in allen genossenschaftlichen Angelegenheiten als Fachorgan des Landesauschusses zu fungieren hat. Zu diesem Zwecke wird für das Jahr 1911 ein Spezialkredit von K 10.000 bewilligt.

III. Als die von der Landesvertretung genehmigte genossenschaftliche Organisation in Krain hat die „Zadružna Zveza“ in Laibach unter der Bedingung zu gelten, daß sie sich der ordentlichen Revision des Landesgenossenschaftsamtes unterwirft.

Der Landesauschuß wird beauftragt, mit Nachdruck dahin zu wirken, daß nach Möglichkeit alle in Krain bestehenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in der „Zadružna Zveza“ in Laibach

als in der von der Landesverwaltung genehmigten Genossenschaftszentrale vereinigt werden.

IV. Der Universitätsfond (K 700.000) wird an die „Zadružna Zveza“ als unverzinsliches Darlehen auf unbestimmte Zeit gegen ganzjährige Kündigung abgetreten und ihr eine jährliche Landes-subvention von K 12.000 gewährt.

V. Der Landesauschuß wird beauftragt, bei der fruchtbringenden Anlage von laufenden Kassamitteln in laufender Rechnung auch die Kreditgenossenschaften zu berücksichtigen.

VI. Der Landesauschuß wird beauftragt, nach Bedarf der genossenschaftlichen Organisation dadurch auszuheilen, daß er eine Landesgarantie bis zum Betrage von zwei Millionen Kronen übernimmt, sobald er die Überzeugung gewinnt, daß aus dieser Garantie dem Lande kein Schaden erwächst.

Für das Genossenschaftsförderungsgesetz, das, wie man sieht, auch die Bestimmung hat, das Vertrauen der Bevölkerung zum Genossenschaftswesen im allgemeinen und zu den Raiffeisenkassen im besonderen zu stärken und zu festigen, stimmten auch die deutschen Landtagsabgeordneten. In der Wechselrede über den Gesetzentwurf betonte Abg. Graf Barbo, daß das Genossenschaftswesen ein sehr wichtiger Faktor im wirtschaftlichen Leben des Landes geworden sei; ganz angebracht sei die Errichtung eines Landesgenossenschaftsamtes. Abg. Dr. Lampe betonte, es sei die Haupttendenz des Gesetzes, das Genossenschaftswesen (Raiffeisenkassen usw.) durch die Autorität des Landes zu decken. Abg. Dr. Krek beleuchtete ziffernmäßig die Garantiefähigkeit der „Zadružna Zveza“.

In die Personaleinkommensteuer-Berufungskommission wurde Abg. Dr. Eger als Ersatzmann gewählt.

Schließlich wurde der Landesauschuß ermächtigt, das Jagdgesetz in einigen vom Ackerbauministerium beanstandeten Bestimmungen abzuändern und sohin den Entwurf in der nächsten Sitzung wieder vorzulegen.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung erklärte der Landespräsident im allerhöchsten Auftrage die Landtagsession für geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Personalnachricht.) Der Statthalter in Steiermark hat den Bezirkstierarzt Herrn Alois König in Laibach zum k. k. Bezirkstierarzt (in Steiermark) ernannt.

— (Bezirksschulinspektorat.) Prof. R. Schrauzer ist zum Bezirksschulinspektor für die deutschen Schulen des Gottscheer Gebietes ernannt worden.

— (Geburtsfest des Fürsten Karl Auersperg.) Der Geburtstag des Fürsten Karl Auersperg, Herzogs von Gottschee, wurde am 25. v. M. festlich begangen. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte Hochwürden Herr Dechant und Stadtpfarrer Ferdinand Erker ein feierliches Hochamt mit Assistenz, dem das gesamte Forstpersonal, die Gemeindevertretung, die Schuljugend aller Lehranstalten, die Feuerwehr und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Das gemeinsame Festmahl des Forstpersonals fand im Hotel „Stadt Triefst“ statt.

— (Hymen.) Herr Professor Dr. Hans Gröbl hat sich am 19. Februar in Wien mit Fräulein Jolde v. Schöppel-Sonnwalden vermählt. Wir gratulieren!

— (Gottschee und das 10 Millionenanlehen des Landes.) Im Verlaufe der Debatte über das Meliorationsgesetz (18. Februar) bemerkte Berichterstatter Abg. Dr. Lampe, daß beim Landesauschusse ganze Stöße von Gesuchen erliegen, in denen um Straßen, Wasserversorgungsanlagen und andere Meliorationen gebeten wird. Der Landesauschuß sei sich seiner Pflicht der Bevölkerung gegenüber bewußt. Die Volkszählung hat erwiesen, daß die Bevölkerungszahl in den Landgemeinden fast überall abgenommen hat. Da muß wirtschaftlich geholfen werden, denn der Kern unseres Landes ist der Bauernstand. In erster Linie müssen jene Gebiete berücksichtigt werden, die bisher am meisten vernachlässigt waren; das

sind der Karst, das Gottscheer-, Rudolfswerter- und Tschernemblers-Gebiet. Für Wasserbeschaffungsanlagen werden K 2,853.700, für Flußregulierungen und Verbanungen K 3,459.650, für Straßenbauten K 2,686.650, für Bodenverbesserungen (Meliorat.) K 1,000.000 erforderlich sein. Dem Landesauschuß liegt schon der Detailplan vor, nach dem die Arbeiten ausgeführt werden. In einen wenigen Jahren wird nun das geschaffen werden müssen, was in der Vergangenheit verabzäumt worden ist. Das Landesanlehen im Betrage von 10 Millionen Kronen wird auf einmal aufgenommen, weil in diesem Falle größere Begünstigungen zugestanden werden, als wenn die Beträge nach und nach beansprucht würden. Die Union-Bank gibt das Geld zu $4\frac{1}{2}\%$ unkündbar bis zum Jahre 1929; von 1829 bis 1969 wird es rückgezahlt. Das Landesanlehen wird sofort ohne Abzug ausbezahlt.

— (Tanzkränzchen des Handwerkervereines.) Das am 19. Februar im Hotel „Stadt Trieste“ vom Deutschen Handwerkervereine in Gottschee veranstaltete Tanzkränzchen war überaus gut besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf. Das Kränzchen wurde nach 8 Uhr abends durch Herrn Adolf Fornbacher mit der Tochter des Herrn Bürgermeisters eröffnet und dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Bei den verlockenden Klängen der wacker spielenden Militärkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 aus Laibach konnte eine gedrückte Stimmung nicht aufkommen, alles unterhielt sich aufs beste und tanzte flott. Die erste Quadrille wurde von 22 Paaren getanzt. Die Quadrillen leiteten die Herren A. Fornbacher und Joh. Mandelz. Das Kränzchen beehrten mit ihrem Besuch: Kaiserl. Rat und Bürgermeister Herr A. Loy samt Familie, Gerichtsvorsteher Ottomar Cernstein samt Gemahlin und Herr Dr. Franz GOLF samt Gemahlin. Sehr zahlreich war die hiesige Kaufmann- und Bürgererschaft vertreten. Was jedoch am erfreulichsten hervorgehoben werden muß, ist, daß beinahe alle Gewerbetreibenden und Handwerksmeister erschienen waren. Trotz der ziemlich hohen Kosten dieser Veranstaltung konnte der Meisterkrankenkasse ein größerer Betrag überwiesen werden.

— (Betrug an Auswanderern.) Die niederösterreichische Statthalterei erließ folgende Bekanntmachung: „Es soll ein gewisser Stanislaus Mankowski, früher in Seattle Staat Washington (Vereinigte Staaten), ansässig gewesen und angeblich Agent der „Paterson Land Company“ die Absicht haben, in nächster Zeit behufs Werbung von Kolonisten (Ansehlern) für amerikanische Landgesellschaften, Europa, wahrscheinlich auch Österreich zu besuchen. Dem Manne wird vorgeworfen, einen gewissen Simon Dubek veranlaßt zu haben, sein Grundstück in Dobrowice (Galizien) zu veräußern, nach Amerika auszuwandern und dort mit dem Erlöse aus seinem Grundstücke ein, wie sich später herausstellte, zur Landwirtschaft ungeeignetes Stück Land anzukaufen, wodurch Dubek bedeutenden Schaden erlitten habe. In ähnlicher Weise soll Mankowski auch in anderen Fällen vorgegangen sein. Vor dem genannten Mankowski wird gewarnt.“

— (Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde nachts in der Schreibstube des Dampfsgewerkes des Herrn A. Raffez aus einer Lade der Betrag von K 80 entwendet. Der Dieb muß ein mit der Örtlichkeit und den Verhältnissen vertrautes Individuum gewesen sein. Der vermutliche Täter, der jedoch hartnäckig leugnet, wurde eingezogen. Es ist ein schon mehrmals vorbestrafter Knecht.

— (Landesauschuß.) Abg. Dr. Lampe erhielt das Genossenschaftsreferat.

— (Volkszählung.) Gerichtsbezirk Reifnitz: Dane 396, Gora 319, Groß-Pölland 385, Jurjewitz 699, Lazerbach 2513, Niederdorf 2195, Reifnitz 2658, Soderschitz 2576, Strug 879, Suschje 433 Einwohner, nämlich in den betreffenden Gemeinden (nicht Ortschaften). — Gerichtsbezirk Groß-Laschitz: Auersperg 1589, Groß-Laschitz 755, St. Gregor 1622, Kompole 501, Luscharje 1043, Podgora 1054, Rob 1221, Widem 1622.

— (Raiffeisenkassen und Genossenschaftsverband.) Von schätzenswerter Seite ist jüngst angeregt worden, ob es im nationalen Interesse nicht möglich wäre, daß unsere Raiffeisenkassen

aus dem Genossenschaftsverbande in Laibach („Zabružna zveza“) austreten und sich dem steiermärkischen Verbande in Graz anschließen könnten. Nach den eingezogenen Erkundigungen ist der Beitritt zum Grazer Verbande schon aus dem Grunde nicht leicht möglich, weil dieser Verband seinen Mitgliedern (Raiffeisenkassen) die in laufender Rechnung eingelegten Gelder nur mit 4% verzinst, während unsere Raiffeisenkassen die Spareinlagen mit $4\frac{1}{4}\%$ verzinsen. Unsere Raiffeisenkassen müßten also in diesem Falle mit Verlust arbeiten, was nicht angeht. Auch ist die Befürchtung, daß der Genossenschaftsverband in Laibach einen Teil seines Reingewinnes für die Förderung einseitiger slawischer Parteinteressen verwende, ganz unbegründet. Es ist das, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, noch nie geschehen und wird auch in Zukunft nicht geschehen. Der jährliche Reingewinn fließt vielmehr in seiner Gänze in den Reservefonds des Genossenschaftsverbandes, der nicht angefaßt werden darf. Der Genossenschaftsverband, dem slowenische, deutsche und kroatische Raiffeisenkassen angegliedert sind, treibt keine nationale Parteipolitik, sondern befaßt sich ausschließlich mit der Pflege des Genossenschaftswesens. Er fördert die Genossenschaften in Gottschee in gleicher Weise wie die Genossenschaften in anderen Teilen des Landes. Durch die jüngsten Landtagsbeschlüsse ist der Genossenschaftsverband bekanntlich als offizieller Landesverband erklärt worden und hat vom Landtage, wie wir an leitender Stelle ausführen, die größten Vertrauensbeweise erhalten. Das Land Krain hat für ihn die Garantie übernommen. Der Genossenschaftsverband, der den verfrachten Geldinstituten in Laibach ganz fern steht und mit ihnen nichts zu tun hat, wird vom Allgemeinen Verbande (Zentralverband) in Wien revidiert. Infolge der Schaffung eines landeschaftlichen Genossenschaftsamtes wird er auch der Revision des Landesauschusses unterstellt werden. Diese doppelte Kontrolle erhöht seine Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit.

— (Raiffeisenkassen.) In den letzten Tagen wurden mehrere Raiffeisenkassen unseres Gebietes durch einen Revisor des Genossenschaftsverbandes einer genauen Revision unterzogen, wobei alles in bester Ordnung befunden wurde.

— (In der Gemeindeauschusssitzung) vom 23. v. M. wurden die Gesuche des Josef Hönigmann um Übertragung der Gasthauskonzession des F. Altenreiter in Gnadendorf, der sich vom Geschäfte zurückgezogen, auf seinen Namen, ferner des Gottlieb Marek um Erweiterung der Gastgewerbekonzession befürwortend erledigt. Dem Kindergartenvereine in Gottschee wurde eine Geldunterstützung von 100 K bewilligt. Zum Bezuge von vier freigewordenen Joh. Stampfischen Stipendien wurden vorgeschlagen die Hörer Johann Hutier und Herbert Hönigmann der Tierärztlichen Hochschule in Wien, der Lehramtszögling Josef Loker in Marburg und der Gymnasialschüler Johann Sterbenz in Gottschee. Der Rechnungsabluß des städtischen Sand- und Schotterwerkes mit einem Reingewinn von 1400 K in 70 Arbeitstagen wurde vorgelegt und eine billigere Lieferung der Bruchsteine im Alfordwege erwogen. Die Schlussrechnungen der Gemeinde für 1910 wurden zur Prüfung einem Ausschusse zugewiesen.

— (Geburt auf der Straße.) Die Frau eines Tagelöhners, die kürzlich von Klindorf nach Gottschee ging, um eine andere Wohnung zu besichtigen, wurde in Gnadendorf von Geburtswegen erfaßt und genas bei empfindlicher Kälte eines Knaben. Hilfe war schnell bei der Hand, aber die Mutter schien ihrer nicht zu bedürfen; sie wickelte den Kleinen selbst in ihr Tuch und ging ihres Weges weiter.

— (Aufnahme von Schülerinnen in die landeschaftliche Haushaltungsschule in Oberlaibach.) Am 15. März l. J. beginnt in der Haushaltungsschule in Oberlaibach ein neuer einjähriger Kurs. Die Schülerinnen besuchen die Schule zweimal in der Woche. Unterrichtsgeld ist keines zu entrichten; wohl aber ist für die Tage des Schulbesuches ein Kostgeld von 50 Hellern für den Tag zu zahlen. Am 15. April d. J. beginnt dortselbst auch ein halbjähriger Haushaltungskurs, welcher bis zum 15. Oktober l. J. währen wird. Die Schülerinnen dieses Kurses

wohnen würdigen Unterrichts 10. März schaftliche selbst an der Org können.

23. und nembl an 3., 4. und Feie

vom hoch nachmitt Hammer

Vom trad ein theor richtes in Burg, Z die Gesur im Bergl und Ros bauten.

bahnreise ein Tag meistersch beim La zureichen

a. d. M. stätter, c Rudolf zennung, mit Karl

wurde an der gefer Geschäfts Gesamte von 185 von 41. beträgt I haben di unsere B Verbind

awarjei den Ort

Kasse be

Leitka

Landes

Krain

hier an

teny G

beutend

mit so b

gebaut

die W

ten wir

wohnen in der Anstalt unter der Aufsicht und Obforge der ehrwürdigen Schulschwester. Für Beköstigung in der Anstalt, an Unterrichtsgeld und für Wäschereinigung sind monatlich 30 K zu entrichten. Um Aufnahme in einen der beiden Kurse ist bis zum 10. März l. J. schriftlich oder mündlich bei der Leitung der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Oberlaibach einzukommen, woselbst auch genaue Informationen bezüglich des Unterrichtsplanes, der Organisation der Kurse usw. unentgeltlich eingeholt werden können.

— (Assentierung.) Die Stellung findet in Reifnitz am 23. und 24. März, in Gottschee am 27. und 28. März, in Eschernembl am 30. März, in Möttling am 1. April, in Rudolfswert am 3., 4. und 5. April, in Seisenberg am 6. April statt. An Sonntagen und Feiertagen finden keine Stellungen statt.

— (Fastenpredigten:) In der Stadtpfarrkirche werden vom hochw. Herrn Professor F. S. Wagl jeden Sonntag um 2 Uhr nachmittags Fastenpredigten über das Thema „Gottes Meißel und Hammer“ gehalten werden.

— (Landschaftlicher Kurs für Maurermeister.) Vom krainischen Landesauschusse wird am 20., 21. und 22. März l. J. ein theoretischer Kurs für Maurermeister zum Zwecke des Unterrichtes in rationellen Stallbauten abgehalten. Lokale: landschaftliche Burg, Zimmer Nr. 122. Programm: Einfluß der Stallungen auf die Gesundheit der Tiere. Gesamteinrichtung einer modernen Stallung im Vergleiche mit den bisher üblichen Bauten, mit Planzeichnungen und Kostenvoranschlägen erläutert. Einzelheiten moderner Stallbauten. Die Teilnehmer erhalten vom Landesauschusse die Eisenbahnreisefkosten 3. Klasse erjezt und für Verpflegung und Unterkunft ein Taggeld von 6 K. Die mit dem Nachweise der Maurermeisterchaft und Zuständigkeit nach Krain belegten Gesuche sind beim Landesauschusse in Laibach bis zum 15. März 1911 einzureichen.

Mitterdorf. (Trauungen.) Am 11. Feber wurde in Bruck a. d. Mur Johann Kreffe aus Oberlofschin 18 mit Mathilde Brandstätter, am selben Tage in der Dreifaltigkeitskirche in Cleveland Rudolf Bartelme aus Oberlofschin 27 mit Anna Frnko aus Oberzenning, am 19. Feber in Wien Maria Jaklitsch aus Windischdorf 48 mit Karl Wagner getraut.

— (Von der Kasse.) Die Geschäftsgebarung unserer Kasse wurde am 25. Feber durch den Revisor Kramarskič aus Laibach der gesetzlichen Überprüfung unterzogen. Das abgelaufene dritte Geschäftsjahr bedeutet einen weiteren Fortschritt der Kasse. Die Gesamteinlagen haben nämlich am Schlusse des Jahres die Höhe von 185.707,84 K erreicht, die aushaftenden Darlehen die Summe von 41.024,21 K; der bisherige Reingewinn (Reservefond) aber beträgt 1620,82 K. Welches Vertrauen die Raiffeisenkasse genießt, haben die letzten Wochen dargetan. Dem falschen Gerede, wornach unsere Kassen mit der verkrachten liberalen Kasse in Laibach in Verbindung stehen sollten, ist nämlich außer zwei Personen niemand ausgehien. Sonderbar war es nur, daß das Gerede am meisten von dem Ortler J. ungeret hat, obgleich er in keiner Weise an der Kasse beteiligt ist. Doch auch er hat sich jetzt wieder beruhigt.

— (Ehrenbürger Graf Barbo und die Wasserleitung.) Für geplanten Wasserleitung hat sich über Ersuchen Landesauschusses Graf Barbo nachstehend geäußert: „Meine Meinung über die Wasserleitungen im allgemeinen ist die, daß in Krain verhältnismäßig zu viele gebaut werden und man mit den Krain angewendeten Mitteln für die landwirtschaftliche Bevölkerung erzieheres hätte erreichen können. Ich bin für das bedeutend billigere Zisternenystem. Wenn jedoch für ein ganzes Gebiet Landesubvention eine Wasserleitung einzelner Ortschaften, an welchen wie dies bei Mitterdorf der Fall ist, von dieser Wohltat keinen Gebrauch zu machen. Würde sich Mitterdorf weiterhin ablehnend verhalten, so würde es den Bau vielleicht etwas verzögern und nur Unwillen bei den anderen Ortschaften sowie auch bei den sub-

ventionierenden Faktoren erregen. Gebaut würde die Wasserleitung aber doch. Mitterdorf hätte kein gutes Wasser, würde für Zisternen keine Subvention erhalten und würde ganz sicher in wenigen Jahren um den Anschluß an die Wasserleitung ersuchen, welcher der Gemeinde wahrscheinlich höhere Kosten als jetzt verursachen würde. Ich kann daher nur aus voller Überzeugung raten, die Gemeinde möge ihren ablehnenden Beschluß aufheben und einen zustimmenden fassen.“

Malgern. (Eine junge Braut.) Am 9. November v. J. wurde in der Herz Jesukirche zu Galupp in Neumexiko die 15 jährige Amalia Schauer aus Malgern 36 mit dem Farmer Eugen Schuster getraut. Mit ihren 15 Jahren ist sie die zweitjüngste Braut aus unserer Gegend. Ihr voraus ist nur die in Oberlofschin Nr. 15 wohnhafte Witwe Marie Jaklitsch, welche, als sie im Jahre 1849 heiratete, ganze 12 Jahre zählte.

— (Sterbefall.) Am 17. Feber ist der Häusler Johann Sigmund im Alter von 63 Jahren gestorben.

Otterbach. (Todesfall.) Hier starb am 27. Februar der älteste Mann der Pfarre Matthias Persche Nr. 1, vulgo Pocherich, im Alter von 88 Jahren.

Obermösel. (Todesfall.) Gertrud Jaklitsch, gebürtig aus Hasenfeld, lebte durch mehrere Jahre als Private beim Herrn Oberlehrer Krauland, für dessen Gattin sie Tante war. Sie litt schon längere Zeit an Herzleiden und starb am 27. Feber. Ihre Leiche wurde nach der feierlichen Einsegnung in der Pfarrkirche nach Hasenfeld überführt und auf dem dortigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Seele. (Eine große Genugtuung) ist der Raiffeisenkasse zuteil geworden, zu deren Gebiet auch unsere Gegend gehört. Jemand hat sich hier törichterweise hinreißen lassen, die Kasse zu verunglimpfen und ihre Sicherheit anzuzweifeln. Mit diesem dummen Gerede ging man von Haus zu Haus. Zum Glück waren die Leute geistlich und gaben auf das Geschwätz nichts. Nun hat der Landtag die Raiffeisenkassen unter seinen besonderen Schutz genommen und das Land leistet dem Verbande der Raiffeisenkassen eine Garantie von zwei Millionen Kronen. Der Kaiser hat die Beschlüsse des Landtages belobt. Nun müssen sich jene Leute wohl recht schämen, die über die Raiffeisenkassen Schlechtes geredet haben. Der Beschluß des Landtages und das Lob des Kaisers hat den Raiffeisenkassen eine gar große Genugtuung verschafft. Die böse Zunge eines verleumderischen Klatschweibes ist schmählich zuchanden geworden!

Alttag. (Spar- und Darlehenskasse.) Am 12. März findet um 11 Uhr vormittags im Pfarrhofe die ordentliche Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines in Alttag, reg. Gen. m. unb. H., mit folgender Tagesordnung statt: Bericht des Vorstandes; Bericht des Aufsichtsrates; Genehmigung des Rechnungsabchlusses pro 1910; Wahl des Vorstandes; Wahl des Aufsichtsrates; freie Anträge. Im Falle, daß diese Generalversammlung nicht beschlußfähig wäre, findet eine halbe Stunde später am selben Orte und mit derselben Tagesordnung eine zweite Generalversammlung statt, welche bedingungslos Beschlüsse fassen wird. Alttag, am 25. Februar 1911. Georg Eppich, Obmann.

— (Ein weißer Sklave.) Unser Landbriefträger Johann König von Hohenberg macht wöchentlich viermal einen Weg von 35 Kilometern und erhält dafür monatlich einen Hungerlohn von 20 K, sage zwanzig Kronen! Wie kann der Mann bei der herrschenden Teuerung seine zahlreiche Familie mit diesem Hungerlohne erhalten!

— (Plötzliche Todesfälle.) Als am 21. Feber Martin Wiedmer von der Stadt zurückkehrte, fühlte er sich unwohl und war nach wenigen Stunden eine Leiche. Seine Frau war einen Monat früher an Lungentzündung gestorben. R. i. p. — Am 14. Feber verschied J. Maußer, Weissenstein 13, an Herzschlag auf der Hutweide.

— (Diphtheritis.) Ein Fall von Diphtheritis ist hier vorgekommen. Das einzige Töchterchen, ein liebes kluges Kind, des

Schneidermeisters Leopold Locker erkrankte an der genannten Krankheit und starb am 22. Feber. Den Eltern unser herzlichstes Beileid!

— (Sturz von der Leiter.) Fast ein Jahr pflegte Agnes Eppich, Kletsch 17, ihre krank aus Amerika gekommene Tochter Karolina. Wenige Tage nach der Beerdigung ihrer Tochter fiel das gute Mütterchen von einer Leiter und beschädigte sich tödlich. Fünf Tage nach dem Unglücksfalle wurde auch sie im St. Margarethen-garten zur ewigen Ruhe gebettet.

— (Wassermangel.) Die trockene Witterung hat für uns die üble Folge, daß unsere Zisternen meistens schon leer sind. Viele sind auf das Zuführen schon angewiesen. Wenn das so weiter geht, werden wir heuer den Rosenbrunn und den Ubrich fleißig besuchen müssen.

Rösel. (Richtigstellung.) Herr Bürgermeister Hans Jonke ersucht, richtig zu stellen, „daß der Rekurs gegen die Erteilung der Gasthauskonzession an Herrn Josef Jonke nicht von einem Professor in Gottschee verfaßt worden sei. Sowohl der Rekurs als auch die in der Gasthauskonzessions-Angelegenheit geschriebenen Artikel in den „D. St.“ und „G. N.“ seien von ihm (Hans Jonke) selbst verfaßt und geschrieben worden. Auch habe er dem Herrn Josef Jonke anlässlich der Wahl zum Gemeindevorsteher sein Ehrenwort für die Befürwortung besagter Gasthauskonzession nicht gegeben.“

Auf unsere Anfrage bei unserem Gewährsmann erhielten wir folgende Antwort auf die Berichtigung des Hans Jonke: Um die Öffentlichkeit über die haltlose Berichtigung des Gemeindevorstehers aufzuklären, diene folgende wahrheitsgetreue Ausführung. Bei der letzten Gemeindevorstandswahl hatte Postmeister Joh. Lachner große Aussicht, als Gemeindevorsteher gewählt zu werden. Hans Jonke betrieb deshalb eine überschwärmende Agitation, um über seinen Gegenkandidaten zu siegen. Zu diesem Zwecke besuchte er auch mich in meinem Hause und bat mich, ihm meine Stimme zur Wahl als Gemeindevorsteher zu geben, wofür er aber versprach, mir zur Erlangung des Gasthausgewerbes ganz gewiß behilflich sein zu wollen, und wenn er das nicht tun sollte, so könne ich ihm ins Gesicht spucken und ihn einen Schuft nennen. So ein Versprechen überragt jedes gewöhnliche ehrenwörtliche Versprechen. Was Hans Jonke mir versprochen hatte, sagte er auch einem anderen Ausschußmitglied, den er in der Nacht heimlich besuchte und ebenfalls um dessen Stimme bat. Auf das hin gaben wir beide ihm die Stimme. Hans Jonke hat aber sein Versprechen nicht nur nicht gehalten, sondern meinem Ansuchen um die Konzession des Gast- und Schankgewerbes stets entgegengearbeitet, was er selbst bestätigt durch seine Berichtigung, daß der Rekurs gegen die bereits erteilte Konzession und die in dieser Angelegenheit geschriebenen Artikel in den „Deutschen Stimmen“ und „Gottscheer Nachrichten“ von ihm selbst verfaßt und geschrieben worden seien. Die diesbezügliche Notiz in der vorigen Nummer des „Gottscheer Boten“ ist also nicht eine boshafte Erfindung, sondern beruht auf voller Wahrheit. Josef Jonke, Gastwirt und Kaufmann in Obermösel Nr. 8.

Göttenitz. (Trauung.) Am 20. Februar wurde hier Maria Hönigmann aus Göttenitz 52 mit Johann Wams, Besitzer aus Masern, getraut. — In Kansas City, Nordamerika, Theresia König aus Göttenitz 8 mit Matthias Rick aus der Pfarre Kesseltal und am 12. Februar in Brooklyn Adolf Poje aus Göttenitz 86 mit Franziska Magelle aus Altlag.

— (Die hiesige freiwillige Feuerwehr) wählte vor kurzem an Stelle des verreisten Hauptmannes Herrn Josef Wolbin zum Wehrhauptmann den Besitzer Johann Parthe Nr. 74.

Hohenberg. (Ausgeläutet, aber trotzdem am Leben.) Kam neulich das Mütterchen von Hohenberg Nr. 1 mit verweinten Augen und bestellte das Ausläutet der angeblich verstorbenen Tochter Magdalena Herbst, was dann auch geschah. Eine gute Freundin hatte ihr die Trauernachricht aus Amerika geschickt. Wenige Tage später empfing sie einen zweiten Brief, daß ihre Tochter noch lebe.

Laibach. (Religiöse Konferenzen.) Vom 12. bis 19. März wird der hochw. Herr P. Josef Goegle, Redemptorist

in Linz, jeden Abend um 7 Uhr in der Domkirche deutsche Konferenzen vorträge halten.

— (Der neue Triester Bischof.) Der Domherr des Laibacher Domkapitels Seine Hochwürden Herr Dr. Andreas Karli wurde vor kurzem von Sr. Majestät dem Kaiser zum Bischof von Triest ernannt. Nachdem nun auch die Bestätigung des Papstes herabgelangt ist, wird der hochwürdigste Herr am Josefsehl (19. März) in der Triester Basilika von seinem Vorgänger auf dem bischöflichen Stuhl zu Triest und nunmehrigen Fürsterzbischof-Koadjutor in Wien, Seiner Exzellenz Dr. Franz Nagl, im Beisein Seiner Exzellenz des Fürsterzbischofs von Görz Dr. Franz Sedej und Seiner Gnaden des hochwürdigsten Fürstbischöfs von Laibach Dr. Ant. Bonaventura Jeglič die bischöfliche Weihe erhalten. Der neue Bischof von Triest ist gebürtig aus Altlag in Oberkrain, machte seine Studien in Laibach, wo er auch zum Priester geweiht wurde, diente zuerst als Kaplan in Flödnig, St. Georgen bei Krainburg und St. Jakob in Laibach, begab sich dann zur Fortsetzung seiner Studien nach Rom, wo er sich den Doktorgrad juris utriusque erwarb und die italienische Sprache erlernte. Von Rom zurückgekehrt wurde er als Präfekt ins fürstbischöfliche Knabenseminar Collegium Aloysianum berufen, verjah auch die Stelle eines Katecheten an der deutschen Schulvereinschule und am deutschen Untergymnasium in Laibach, wurde im Jahre 1900 zum Domherrn des Laibacher Kathedralekapitels ernannt und war in der letzten Zeit bis zur Auslassung des Aloysianums Direktor dieser Anstalt. Wir wünschen dem neuen Bischof Gottes ausgiebigsten Beistand zur Verwaltung einer Diözese, die ob eigenartiger schwieriger Verhältnisse ganz außerordentliche Anforderungen an den jeweiligen Oberhirten stellt.

Nachrichten aus Amerika.

Aus Kalifornien. (Hymen.) Ernst Kump aus San Jose in Kalifornien vermählte sich am 3. Jänner mit der Hotelbesitzerin Tochter Maria Koesel aus Bakersfield Cal. Viel Glück und Gottes Segen von ihren Freunden aus San Jose!

Cleveland. (Fähes Ende.) Bartholomäus Kösel, 72 Jahre alt, gebürtig aus Ebental, begab sich am 8. Jänner 1911 nachmittags zur Versammlung des Deutsch-östr. Unt. Vereines, wo er aber nicht lange blieb, da er, wie er sich beim Präsidenten John Jimentschuldigte, sich nicht wohl fühlte. Am Heimwege fuhr er mit der Straßenbahn bis in die Nähe seiner Wohnung, wo er abstieg und in eine bekannte Wirtschaft trat, um ein Glas zu leeren. Als er bald darauf die Eisenbahngleise kreuzen wollte, kam ein Frachtzug daher. Kösel blieb zu nahe dabei stehen, um den Zug vorbeizulassen, wobei ihn die Lokomotive beiseite schleuderte und ihn sofort tötete. Das Genick und die eine Schulter waren gebrochen. Kösel war seinerzeit Geschäftsführer bei Herrn Paul Ruppe in Linz. Er kam im Jahre 1890 nach Amerika. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Söhnen und 3 Töchtern und 18 Enkelkinder. Er ruhe in Frieden.

San Francisco. (Weltausstellung. — Gottscheer Bote.) Ich benachrichtige Sie hiedurch ergebenst, daß ich vor zwei Jahren von 1149 Golden Gate av. nach 960 Market Street gezogen bin, da diese Lage im belebtesten Teile der Stadt ist. Es wird Ihnen bekannt sein, daß in einigen Tagen im Parlamente entschieden wird, ob San Francisco oder New Orleans die Weltausstellung erhalten soll. Hoffentlich wird San Francisco gewählt. In dieser Stadt sind während der letzten drei Wochen mit mehreren Luftschiffen größere Versuchsflüge gemacht worden. Ein Amerikaner namens Ghy hat es fertiggebracht, sich mit seinem Luftschiff, ein bisher von niemandem erreichter, doch gewiß glänzender Erfolg. Der „Gottscheer Bote“ ist in meiner Familie sehr willkommen, da jede Ausgabe sehr interessante Neuigkeiten und belehrende Artikel bringt und katholische Gesinnung zeigt. Ich sehe daher der Zusendung desselben jedesmal mit Vergnügen entgegen. Hochachtungsvoll G. M.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst ersucht, bei Bestellungen von den in unserem Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Kein Mangel

an Erdäpfeln mehr! 20.000 Kilogramm sehr schöne Erdäpfel sind angelanet und werden in der Mehl- und Spezereiwarenhandlung **Anton Kresse** in **Schalkendorf** zu einem staunend billigen Preis in Verkauf gebracht werden.

Gottscheer Raiffeisenkassen.

Zinsfuß für Spareinlagen 4 $\frac{1}{4}$ %.

„ „ Hypothekendarlehen 5 %.

„ „ Personal (Bürgschafts)-Darlehen 5 $\frac{1}{2}$ %.

Hausierer

in einer guten Stadt in Ungarn übergibt sein **Hausierrecht**. Anzufragen bei **Johann Pongrácz** in **Losoncz**.

Abonniert und leset

den „Gottscheer Bote“!

Billigster und bester Ersatz für Gasglühlicht ist

Svealin.

Svealin, ein chemisches Produkt, erzeugt an jeder Petroleumlampe ohne die geringste Lampenveränderung ein weißes, helles, dem Gasglühlicht ähnliches Licht. Völlig geruchslos, qualmsfreie Verbrennung bei

30 % Petroleum-Ersparnis.

1 Stück Svealin kostet 4 Heller, 3 Dutzend im Originalkarton 120 K.

Alleinige Verkaufsstelle:

J. Gandler in **St. Michael**, Post **Kandia** bei **Rudolfswert**.

Wiederverkäufer werden gesucht. (3—1)

Haus (Villa Cassi) (2—1)

auf einem günstigen Plage gelegen (auch zur Ausübung des Gastgewerbes geeignet), ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Anfragen bei der Besitzerin.

Bitte.

Wer von **Johann Posnik** in **Amerika** was weiß, möge seine Adresse gütigst an **Johann Posnik** in **Zwischlern**, Post **Gottschee**, angeben.

Haus

(4—1)

hochparterre, für jedes Geschäft geeignet, in **Gottschee Nr. 129** (am Eingange zur **Gnadendorferstraße**) ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. — Anfragen bei **Frau Margarethe König** in **Mooswald Nr. 2**.

F. P. Vidic & Komp. in Laibach

Strangfalzziegel-Fabrik

offerieren jedes beliebige Quantum ihrer

Pat. Doppel-Strangfalzziegel

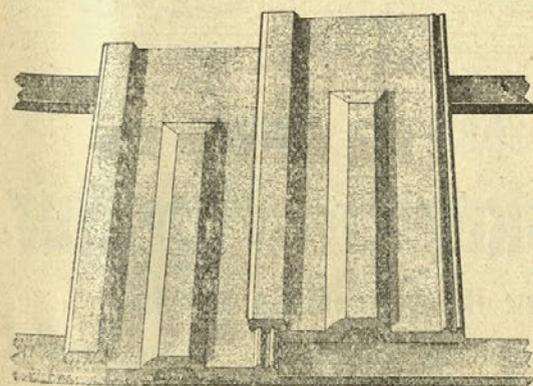
mit voller Überdeckung (12—2)

System **Marzolla**, mit schrägem Schnitt und Unbindeansatz auf der Rückseite.

Ohne offene Stoßfugen!
Volle Sturmsicherheit!

Vollkommen wasserundurchlässig!
Bestes Dach der Gegenwart!

Anfragen und Bestellungen sind zu richten an **Frau Lon**, Kaufmann in **Gottschee**.



Alle Sorten Südfrüchte

offerieren zu den billigsten Tagespreisen

Wittine & Co., Triest

Südfrüchten-Import, -Export, Agentur und Kommissionsgeschäft.

Bureau und Magazin: via **Gioachino Rossini** Nr. 20.

12—8

Telephon Nr. 1571.

Telegrammadresse „Wittine Triest“.

Eisenhandlung Stefan Nagy, Laibach

Telephon Nr. 43.

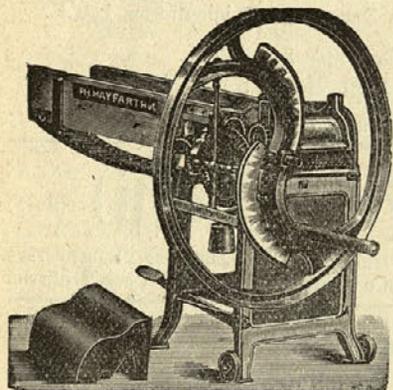
Vodnikplatz 5 (gegenüber der Domkirche)

Telegramm-Adresse: Nagy, Laibach.

empfehlte sein großes, bedeutend erweitertes Lager von Eisen, Eisenbahnschienen, Portland- und Roman-Cement, Stukkaturrohr, Sparherden, Tür- und Fensterbeschlägen, Kassen, Gartenmöbeln, Eiskasten und Obstpressen, (12—12)

Kücheneinrichtungen und Haushaltsgegenstände aller Art

beste echt goldstraffierte Grabkreuze sowie alle in sein Fach einschlägigen Artikel zu billigsten Preisen.



Infolge der neu fertiggestellten großen Fabriksanlagen mit neuesten maschinellen Einrichtungen sind wir besonders leistungsfähig und liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung:

Futterbereitungs-Maschinen, Säcksler, Rübenschneider, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Saugpumpen, sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen in neuester und bewährter Konstruktion.

F. H. Mayfarth & Co.
Wien, II., Taborstraße 71.

Kataloge gratis und franco. Vertreter und Wiederverkäufer werden erwünscht.

Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: I., Rauhensteingasse Nr. 5

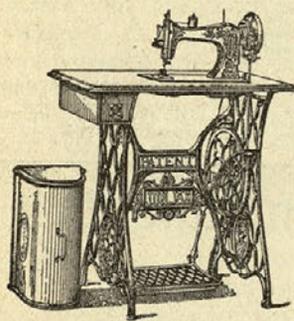
wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Fagel“, I., Albrechtsplatz Nr. 2.

Haus Nr. 17

in Pöllandl

samt Dreschboden, schönen Äckern, Heuwiesen, zwei Anteilen mit Holz und Streu ist zu verkaufen. — Anfragen an J. Höfeler in Pöllandl. 3-2



Reichhaltiges Lager der besten und billigsten

Fahrräder und Nähmaschinen

für Familie und Gewerbe



Schreibmaschinen

Langjährige Garantie.

Johann Jax & Sohn Laibach
Wienerstrasse Nr. 17.

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. 5900

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller.

Su haben in der Apotheke von Leopold Michal in Gottschee sowie bei Gg. Eppich in Alltag.



Matthias König

Schiffskarten-Agentur

der Linie Austro-Americana in Triest

Domizil in Obermöscl Nr. 82, amtiert jeden Donnerstag im Gasthause des Herrn Franz Percherer in Gottschee.



In der Stadt Gottschee wird

ein geräumiges Gebäude

mit Stallung und Hofraum, für jedes Unternehmen geeignet verkauft oder dauernd vermietet.

Näheres bei Kaufmann Josef R. in Gottschee.